Nr. 113. (Morgenblatt.) Sonntag, den 15. Mai 1892. (Morgenblatt.) 4. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2852 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 86.
Zweig-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske.
Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 4a Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Benchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Praußitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

* Was in der Welt vorgeht.

*** Halle, 15. Mai.**

Auch der wunderschöne Monat Mai kann die Gesetzgeber im preußischen Landesparlament nicht rühren: Während die Reichsboten sich längst von den Strapazen ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt erholen können, dauern die Debatten im Abgeordnetenhause ununterbrochen fort, und selbst das liebliche Fest, Pfingsten, wird, wie jetzt feststeht, ihnen noch kein Ziel setzen. Die Verhandlungen werden bis in den Juni hinein ihren Fortgang nehmen, da Alles, was die preußische Regierung noch an kleineren gesetzgeberischen Entwürfen vorräthig hat, jetzt seine Erledigung finden soll. Die Ursache hierfür ist der Wunsch des Finanzministers Dr. Miquel, die künftige Session thunlichst von Arbeiten entlastet zu sehen, weil in derselben die schwere Nuß der Vermögenssteuer geknackt werden soll. Daß sie kommen wird, ist nicht groß zu bezweifeln, und die preußischen Steuerzahler können sicher darauf rechnen, daß ihnen als Nachtisch zum Hauptgericht der Selbsteinschätzung diese Steuer verehrt werden wird. Es handelt sich nur noch um die Form, und da werden es die vielvermögenden Herren Gesetzgeber hoffentlich nicht zu arg machen. Recht eifrig hat in den letzten Tagen die konservative Fraktion über die Ausarbeitung eines neuen Parteiprogramms berathen, in welchem namentlich die Judenfrage berücksichtigt werden soll. Genaue Ergebnisse der Verhandlungen sind nicht bis zur Stunde bekannt geworden. Thöricht sind hingegen in jedem Falle allerhand Klatschereien, nach welchen die konservativen Parteiführer als Vorbedingung für eine Unterstützung des neuen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg den Rücktritt des Ministers des Innern, Herrfurth, gefordert haben sollten. Den vielbesprochenen Ausführungen der Ahlwardt'schen Broschüre über die von der Löwe'schen Gewehrfabrik in Berlin hergestellten 425 000 Repetirgewehre ist jetzt die Militärverwaltung in einigen wichtigen Punkten entgegengetreten. Vor Allem ist die Ahlwardt'sche Behauptung, daß die Gewehrläufe nichts taugten, zurückgewiesen, denn dieser Theil des Gewehres stammt gar nicht aus der Löwe'schen Fabrik, sondern aus der Königlichen Gewehrfabrik in Spandau. Bezüglich der für den Reichstag bestimmten neuen Militärvorlage ist man immer noch so klug, wie bisher, man weiß nämlich nichts.

Die Parlamentsverhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses in dieser Woche sind durch den Landes-Buß- und Bettag unterbrochen, waren aber sonst, wenigstens im ersten Theil der Woche, recht interessanter Natur. Ueber die sensationellen Pläne zur Verschönerung des alten, ehrwürdigen Berliner Königsschlosses, von denen der eine noch mehr Kopfschütteln erregte, wie der andere, ist nun endlich klarer Wein eingeschenkt worden: Es bleibt in der Hauptsache Alles beim Alten, weder wird ein großer Teich angelegt, noch wird eine Schloßlotterie veranstaltet, das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. wird auf dem Platze der heutigen Schloßfreiheit errichtet werden, und die leitenden Kreise hoffen, daß es bis zum hundertsten Geburtstage des ersten Hohenzollernkaisers (1897) fertig dastehen wird. Diese Darlegung und die Abweisung der übertriebenen Verschönerungspläne fanden bei allen Parteien ohne Ausnahme Beifall. Weiter wurde die neue Sekundärbahn-Vorlage angenommen, und die Eisenbahnverwaltung dazu ersucht, künftige Bahnhofsbauten, Geleiseanlagen 2c. nicht mehr, wie bisher, aus Anleihen, sondern aus den laufenden Einnahmen zu decken. Der Finanzminister Miquel war im Prinzip ganz und gar damit einverstanden, aber — baar Geld ist im preußischen Staatsschatze zur Zeit etwas knapp, und so wird es vorläufig doch wohl noch bei den Anleihen bleiben. Der Gesetzentwurf betr. die Geheimhaltung der Einkommensteuer-Veranlagung fand im Hause wenig Gegenliebe und wurde einer Kommission überwiesen. Die zweite Hälfte der Woche brachte die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein und die Fertigstellung der Novelle zum Berggesetz.

Kaiser Wilhelm, welcher in der letzten Woche die Freude gehabt hat, seinen ältesten Sohn, den Kronprinzen Wilhelm, an dessen zehnten Geburtstage in das erste Garderegiment z. F. in Potsdam einstellen zu können, widmete sich hauptsächlich den Besichtigungen der Garderegimenter. Am Freitag hat sich der Monarch mit seiner Gemahlin nach Stettin begeben, von wo derselbe ohne seine Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalt nach Danzig reist. — Lebhafte Bewegung hat die Auszeichnung des Berliner Gardisten Lück durch den Kaiser persönlich hervorgerufen in Anbetracht des Vorkommnisses, welches dieser Auszeichnung zu Grunde liegt. Lück war auf einem Wachtposten von einem übel beleumdeten Individuum angegriffen, hatte nach dem Fliehenden geschossen und hierbei zwei Personen verwundet. Der Kaiser hat den Soldaten vor der Front zum Gefreiten ernannt, ihm auch sein Bild verehrt. Im Reichstage war bekanntlich wiederholt eine Aenderung der Wachtposten-Instruktion, soweit das Schießen in den Straßen in Frage kommt, angeregt. Nach diesem Vorgange ist wohl kaum anzunehmen, daß die gewünschte Aenderung erfolgen wird. Auf dem Kyffhäuserberge ist am Dienstag in Gegenwart des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in feierlicher Weise der Grundstein zu dem von dem deutschen Kriegerbunde zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal gelegt worden.

Oesterreich-Ungarn hat einen großen Verlust durch den jähen Tod des ungarischen Eisenbahnministers Baroß erlitten, der für seine engere Heimath ein Reformator ersten Ranges gewesen ist und sich dadurch ungemein populär gemacht hat. Sein Begräbniß sollte auf Staatskosten erfolgen. — In Rom ist die in der Vorwoche durch den Sturz des Ministeriums Rudini eingetretene Ministerkrisis noch immer nicht ganz beendet. Die Kabinetsneubildung ist dem früheren Finanzminister Giolitti übertragen, von dem feststeht, daß er weder an den Beziehungen Italiens zum Dreibunde, noch an der Stärke der italienischen Armee etwas ändern wird. Die Pariser Journale, welche über den Sturz Rudinis in lautes Jubelgeschrei ausbrachen, haben sich also wieder einmal recht sehr umsonst gefreut. Große Aufmerksamkeit hat ein erneutes Sendschreiben des Papstes hervorgerufen, durch welches die französische Geistlichkeit in bestimmtester Weise zur Anerkennung der Republik, als einer ebenfalls von Gott gegebenen Staatsform, aufgefordert wird. In diesem bestimmten Tone ist aus dem Vatikan noch nie gesprochen.

Die anarchistischen Dynamitattentate scheinen in Frankreich sowohl, wie in Belgien, ein vorläufiges Ende erreicht zu haben. Während die französische Polizei aber immer noch nach den Theilnehmern an den Pariser Attentaten sucht, hat die belgische Behörde die Lütticher Dynamitards bereits ergriffen. Im Uebrigen ist in Paris, wie in Lüttich die Anarchistenfurcht noch immer groß genug. Die beiden schwerverwundeten Opfer der letzten großen Pariser Explosion, der Zeichner Hamond und der Restaurateur Very, sind gestorben. Den Hinterbliebenen sollen Staatsunterstützungen gewährt werden. Neue Kolonialschwierigkeiten drohen den Franzosen in Westafrika, wo der König von Dahomey wieder einen Angriff auf die französischen Küstenbesitzungen vorbereitet. Im politischen Leben Frankreichs herrscht äußerlich große Stille, doch sollen hinter den Koulissen wieder einmal allerlei Intriguen stattfinden, um unbequeme Minister aus dem Kabinet herauszudrängen. Größere Tumulte von Bergarbeitern haben in England stattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär herangezogen werden mußte.

In Rußland ist plötzlich einer der Vertrauensleute des Zaren, der Petersburger Stadthauptmann Gresser, von einem jähen Verhängniß ereilt. Man sagt, die Katastrophe sei dadurch herbeigeführt, daß ein Operationsinstrument, mit welchem dem erkrankten Polizeiminister Einspritzungen gemacht wurden, nicht genügend gereinigt gewesen sei. Mit mehr Recht wohl wird aber behauptet, daß eine Vergiftung von Seiten der Nihilisten vorliege. Gresser wird sehr vermißt werden, denn er hatte es mit Erfolg verstanden, in Petersburg wieder einigermaßen sichere Zustände herzustellen. Sehr böse Arbeiterausschreitungen, bei welchen ein Dutzend Juden todtgeschlagen und sehr Viele mißhandelt wurden, haben in der polnischen Fabrikstadt Lodz stattgefunden. Ein größeres Militäraufgebot stellte mit blanker Waffe endlich die Ruhe wieder her.

Auf der Balkanhalbinsel geht es etwas lebendiger zu. Der große Bombenfund, welcher in Rustschuk und am gegenüberliegenden rumänischen Ufer gemacht worden ist, hat eine sehr umfangreiche Untersuchung hervorgerufen, die böse Sachen klargestellt zu haben scheint, denn der russische Gesandte in Bukarest hat gegen die weite Ausdehnung der Ermittelungen protestirt. Die Bomben sollen für den Sultan bestimmt gewesen sein. In Konstantinopel ist der Prozeß gegen die mit russischem Gelde gedungenen Mörder des bulgarischen Gesandten Dr. Vulkowitsch beendet. Zwei wurden zum Tode, zwei zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. In Griechenland ruft der Wahlkampf tolle Szenen hervor. In Athen ist es zu einem regelrechten Straßenkampfe gekommen, der militärisch unterdrückt werden mußte. — Noch bunter geht es in Süd-Amerika zu, wo in verschiedenen Republiken der Bürgerkrieg wieder im besten Gange ist. Auch in Brasilien scheinen sich wieder unerwünschte Ueberraschungen vorbereiten zu sollen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. Mai.

* **Die nächste Schwurgerichtsperiode** beginnt am 13. Juni. Ihre Zeitdauer ist noch nicht bestimmt. Als Vorsitzender wird voraussichtlich diesmal ein Oberlandesgerichtsrath aus Naumburg a. S. bestellt werden.

s. **Schulferien.** Einem Antrage der hiesigen Schulkommission über die künftige Ordnung der Ferien an den städtischen Volks- und Bürgerschulen entsprechend hat die Königliche Regierung in Merseburg bestimmt, daß die Pfingstferien nach der Verordnung des Herrn Ministers von Sonnabend vor Pfingsten bis zum Donnerstag nach dem Feste (beide Tage eingeschlossen) dauern sollen und die Sommerferien in Uebereinstimmung mit denen der höhern Lehranstalten auf 4 Wochen auszudehnen sind.

* **Eine größere Münzensammlung** ist, wie uns mitgetheilt wird, gegenwärtig im hiesigen Provinzial-Museum ausgestellt. Münzenfreunden wird dadurch Gelegenheit geboten, dieselbe an den bestimmten Tagen in Augenschein zu nehmen.

Man sagt.

Roman von E. v. Wald-Zedtwitz.

18] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Donner und Doria!“ rief Hans und beschleunigte seine Schritte, um dann so langsam als möglich, den Kopf scharf der Amazonenabtheilung zugewandt, an ihnen vorüberzugehen. Fräulein von Osterwald machte ein Gesicht, als wären ihre Züge aus Stein gemeißelt, während die Backfischchen, ihre klirrend aneinanderschlagenden Schlittschuhe über dem Arm, mit kaum unterdrücktem Lachen, die Köpfe, als litten sie an Genickkrämpfen, starr geradeaus gerichtet, vorbei marschirten.

Wer von ihnen hätte Hans Mohrberg nicht gekannt? Die älteren Schwestern rühmten ihn als den flottesten Tänzer; im Theater, selbstredend nur bei klassischen Vorstellungen, sahen sie ihn, und dann hatten sie ihn oft genug bemerkt, wenn er mit Vorliebe seine Rekrutenabtheilung, zur Verzweiflung von Fräulein von Osterwald, an der Pension vorüberführte.

Gerade in diesem Augenblicke gab es für ihn immer etwas zu kommandiren, da stimmte die Richtung nicht, oder der Tritt wollte nicht klappen. Und mit welchem Aufwande von Stimme brachte er dann die Säumigen zur Ordnung! Erst vorgestern hatte er einen Lärm gemacht, daß das ganze Pensionat an die Fenster stürzte. Fräulein von Osterwald war vor Entrüstung über dies unerhörte Benehmen ihrer Schutzbefohlenen ganz außer sich gewesen.

„Links und rechts — links und rechts“, kommandirte Hans jetzt, den Marschschritt andeutend, spöttisch nach der weiblichen Kolonne blickend, zwar leise, aber doch noch laut genug, daß die jungen Damen es hören konnten, vor sich hin.

Aber auch Fräulein von Osterwald's feine Ohren hatten es vernommen, und sie schleuderte dem — dem — sie fand gar keinen Ausdruck für diese Dreistigkeit — einen Blick, scharf wie ein Dolch, zu.

„Fräulein Fanny!“ entschlüpfte es eben der Gestrengen voller Entrüstung, denn sie hatte bemerkt, daß Fanny von Schönwolff, die gestern erst eingetretene Schülerin, den jungen Offizier nicht nur angesehen, sondern — — es war nicht auszudenken — — ihm sogar zugenickt und ihn angelächelt hatte.

Fanny fuhr jäh zusammen, wogegen Hans Mohrberg, der diesen Ausruf auch gehört hatte, scharf nach der jungen Dame blickte. Plötzlich blieb er stehen.

„I, da soll mich doch Dieser und Jener — — das ist ja Fanny von Schönwolff — meine alte, junge Flamme — wo kommt die denn her?“

Hatte er selbstredend die Absicht gehabt, sich später nach dem Schloßteich zu begeben, so führte er diesen Entschluß jetzt sofort aus, und, langsam dem Pensionat folgend, verlor er den dicken, pechschwarzen Zopf mit der rothen Schleife, der im Marschtempo regelmäßig hin- und herpendelte, nicht aus den Augen.

Wie groß, wie allerliebst war seine Fanny Schönwolff geworden; ihr Bruder war sein Schulgenosse, die Eltern waren schon bekannt gewesen, als der Vater Mohrberg's in dieser Residenz vorübergehend als Baumeister beschäftigt war, und da hatte er denn natürlich auch mit der Tochter des Hauses, wenn sie auch etwas jünger war, Freundschaft geschlossen.

Fanny's Vater, der Kammerherr von Schönwolff, stand im Hofdienste, hatte früher hier in der Residenz gelebt und war augenblicklich Kavalier der verwittweten Prinzessin Mathilde, welche auf ihrem Landgute Weißenbrunn in Bayern lebte. Fanny sollte hier den letzten Schliff bekommen, das stand fest.

Jetzt hielt die Kolonne am Teiche, und nun — prrrr — da purrten sie schwatzend auseinander, wie eine Schaar Tauben, unter welche der Habicht stieß, während die drei Lehrerinnen nun die Rolle der Eismütter übernahmen und sich sachgemäß am Ufer vertheilten, um doch wenigstens den Schein zu wahren, als ob sie ihre Pfleglinge beaufsichtigten.

Hans stürzte vorwärts, verschwand unverzüglich in der Folterkammer und stand plötzlich zwischen den kichernden und plaudernden jungen Mädchen, die sich hier ihre Schlittschuhe anschnallten.

„Fanny! Nein, Fanny! Darf ich denn nur meinen Augen trauen?“

Hans Mohrberg's freudiger Ausruf wirkte auf die halbwüchsigen Damen wie ein Wunder, denn sie verstummten und sahen erstaunt auf Fanny von Schönwolff, welche vor Verlegenheit kaum wußte, wohin sie blicken sollte.

„Du kennst mich doch noch? Ach, natürlich, thue doch nicht so, Du hast mich ja schon vorher bei dem famosen Gänsemarsch erkannt! Ha — ha — ha.“

Gänsemarsch!? — Gänsemarsch!? Achselzucken, spöttische Mienen, unwilliges Murmeln der gesammten Backfischversammlung war die unmittelbare Folge dieser unerhörten Aeußerung.

„Ich entsinne mich dunkel — Herr Lieutenant“, gab Fanny hocherhobenen Näschens und kalten Blickes zurück, indem sie den kleinen runden Kopf mit dem Federbarett mit gut gespielter Entrüstung kurz in den Nacken warf, so daß der schwarze Zopf wieder hin und her flog.

„Dunkel?“ fragte Hans, welcher, umgeben von beinahe dreißig ihn spöttisch anschauenden Backfischen, dastand, wie mit kaltem Wasser begossen. — Dieser Abfall ihm, ihm, dem Lieutenant Hans Mohrberg, der sich im Grunde seines Herzens für unwiderstehlich hielt?

„Wie geht es Deinen Herren Eltern?“ stammelte er endlich hervor.

„Ich danke Ihnen, Herr Lieutenant, meinen Herren Eltern geht es gut“, antwortete Fanny mit möglichst blasirter Miene.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920515014/fragment/page=0001

* **Concert des Domkirchenchors.** Nächsten Donnerstag gedenkt der hiesige Domchor für wohlthätige Zwecke ein Concert zu veranstalten, auf welches wir alle Freunde geistlicher Kirchenmusik aufmerksam machen. Von namhaften Solisten werden u. a. mitwirken die Altistin Frl. Loewe, Concertsängerin aus Charlottenburg, und der Bassist Herr Opernsänger Knüpfer vom Stadttheater in Leipzig. Unter den Chorgesängen seien besonders hervorgehoben die hier noch nicht gehörten Motetten von Becker, dem Dirigenten des Berliner Domchors. Da der hiesige, von Herrn Knüpfer geleitete Kirchenchor über eine Anzahl tüchtiger Kräfte verfügt, wie wir bereits bei dem am vergangenen Mittwoch abgehaltenen liturgischen Gottesdienste wahrnehmen Gelegenheit hatten, so sei der Besuch dieses Concerts auf's Angelegentlichste empfohlen.

* **Die Kaiser-Säle** werden von nächsten Montag ab den Freunden musikalischer Genüsse Gelegenheit bieten, sich an den Vorträgen der bestens bewährten Original-Wiener-Sänger-Gesellschaft Rigeno Eberl und des Münchener Virtuosen- und Humoristen-Quintetts Alfreld zu erfreuen. Herrn Kapellmeister Eberl stehen über seine künstlerischen Leistungen ehrende Zeugnisse hervorragender Autoritäten zu Gebote, in Fräulein Handl Rigeno werden die Besucher der Concerte eine feiche Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin kennen lernen, welche in dem weltbekannten Etablissement Monacher in der Metropole am Donaustrand reiche Erfolge zu verzeichnen hatte; würdig reiht sich diesen Künstlern das Instrumental-Quintett Alfreld an, dessen Leistungen lange Zeit einen Hauptanziehungspunkt des Programms der Vorführungen im Berliner Passage-Panoptikum bildeten; von besonderem Reiz sind die Zuhaphon- und Zither-Vorträge mehrerer Mitglieder dieser Gesellschaft. Gleichen Beifalls sind auch die beiden Humoristen, die Herren Schön und Moser sicher, deren Vorträge gewiß häufig genug die Lachlust des Publikums anregen werden. Der Besuch der Concerte sei deshalb unseren Lesern angelegentlichst empfohlen.

* **Bad Wittekind.** Durch ein gut besuchtes Concert der hiesigen Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters O. Wiegert wurde gestern Nachmittag die Saison eröffnet. Der herrliche Garten steht bereits im prächtigsten Frühlingsschmuck. Die breitästigen Kastanien bieten schon hinreichend Schutz gegen die gerade gestern warmen Sonnenstrahlen. Das Programm war, wie immer, sorgfältig gewählt. Die große Fantasie aus der „Walküre" rief lebhafte Erinnerungen wach an die herrlichen Aufführungen des letzten Winters im Stadttheater, die flotten Walzer schienen Nachklänge an die hinter uns liegende Ballsaison zu sein. Wies uns dies an die Vergangenheit zurück, so gemahnte das Mendelssohn'sche Frühlingslied an den jungen Lenz, dessen Pracht und Wonne der gestrige Tag in verschwenderischer Fülle ausgestreut hatte. Noch gar manches Concert wird im Laufe des Sommers das Echo der nahelegenden Berge wecken; und wenn die Blätter fallen, wird man sich mit stiller Wehmuth an die schönen Stunden erinnern, die man in der schönen Natur nach des Tages Last und Hitze hier verleben konnte. Deshalb muß man, wenn es die Tage irgend gestatten, die Gelegenheit benutzen, die sich bietet, diese schöne Erde im grünen Schmuck zu genießen, denn sie ist es werth, „darauf vergnügt zu sein!"

* **Wohin gehen wir heute?** Stadttheater: Nachm. Gustav Adolf-Festspiel. — Walhalla: Frühschoppen-Concert; Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Viktoria-Theater: Große humoristische Soirée. — Kaiersäle: Tyroler-Kärnthner Sängergesellschaft. — Saalschloßbrauerei: Großes Militär-Concert. — Bad Wittekind: Früh und Nachm. großes Concert. — Restaurant Barbarossa: Großes Concert. — Hotel und Restaurant Kaiserhof. — Prinz Carl: Frühschoppen-Concert. — Freyberg's Garten: Kränzchen und Ball. — Gasthaus Schönleben. — Wirthshaus zum Deutschen Schwert. — Concerthaus: Ballmusik. — Hofjäger: Frei-Concert und Ball. — Dampferlinie Halle-Rabeninsel. — Goldene Egge: Frei-Concert. — Aßmanns Hamburger Frühstückszimmer. — Restaurant und Café Wettinerstraße 1. — Restaurant zum Landsknecht. (Näheres siehe Inserate beider Sonntags-Ausgaben.)

Aus dem Vereinsleben.

♂ **Der Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten** hielt vorgestern hierselbst seinen 4. Verbandstag ab. Unter den Theilnehmern (etwa 100) befand sich auch Herr Ober-Präsident v. Pommer-Esche Excellenz. Den vom Verbandsdirektor Herrn Oekonomierath Dr. v. Mendel-Steinfels erstatteten Geschäftsbericht für 1891 ist zu entnehmen, daß der im Jahre 1889 mit 13 Genossenschaften gegründete Verband heute deren 93 zählt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß man die Errichtung einer Molkerei-Schule für die angeschlossenen Molkerei-Genossenschaften im Verbandsbezirke für zweckmäßig erklärte und den Vorstand und Ausschuß des Verbandes beauftragt, für den nächsten Verbandstag eine Vorlage auszuarbeiten. Weiter entwickelte sich eine Besprechung über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Genossenschafts-Bank mit beschränkter Haftpflicht für den Verband, welche den angeschlossenen Genossenschaften die Möglichkeit des Ausgleichs von Geld-Ueberschuß und Bedarf bieten kann. Die Versammlung erklärte sich dafür, daß die Errichtung einer solchen Genossenschafts-Bank in Aussicht genommen und durch den Vorstand und Ausschuß des Verbandes unter Zuziehung einer besonderen Kommission die nöthigen vorbereitenden Schritte gethan werden. Darauf wurde noch beschlossen, daß wie im vorigen Jahre auch im Jahre 1893 eine Molkerei-Ausstellung abgehalten werden soll; ob in Magdeburg oder Halle, bleibt weiteren Erwägungen vorbehalten.

b. **Die Bäcker-Innung** hielt am Freitag ihre Generalversammlung ab. In derselben wurden 43 Lehrlinge zur Lehre verpflichtet. Für den Unterverbandstag in Weimar vom 12. bis 15. Mai wurden zu Delegirten gewählt die Herren Wernicke, Günther, Körber, Gleisenring, Weber und Emanuel. Der gemeinschaftliche Bezug von Kohle und Hefe hat der Innung im Vorjahre M. 2530,36 Nutzen eingebracht.

Das Frühjahrs-Wettfahren des Hallenschen Bicycle-Clubs, welches auf morgen über acht Tage, am Sonntag, den 22. d. M., festgesetzt ist, wird bei der Beliebtheit, deren sich seit Alters die Hallesche Rennbahn bei den Sportsgenossen erfreut, zweifellos viele tüchtige Rennfahrer veranlassen, sich an den ausgeschriebenen Rennen zu betheiligen, für welche wieder wie bisher äußerst ansehnliche Preise ausgesetzt sind. Neben den auswärtigen werden aber auch unsere einheimischen, bereits seit mehreren Jahren bewährten Rennfahrer ihre volle Kraft einsetzen, um ihren durch zum Theil geradezu hervorragende Leistungen erlangten Ruf zu erhalten und zu festigen. Daß bei solchen Aussichten auf eine scharfe Konkurrenz aller Theilnehmer dies Wettfahren an interessanten Momenten nicht hinter den früheren zurückstehen wird, liegt auf der Hand; ebenso zweifeln wir nicht daran, daß, wenn wir zu hoffen, das Wetter nur einigermaßen sich günstig gestaltet, auch dieses Fest des Hallenschen Bicycle-Clubs wieder ein reger Besuch von Nah und Fern zu Theil werden wird.

* **Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein** hielt am Donnerstag seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach Erstattung des sehr günstigen Geschäftsberichts erfolgte die Vorstandswahl. Aus derselben gingen hervor die Herren Sattler als Vorsitzender, Riemer als Schriftführer, Mühlbach als Kassirer und Glanert als Bibliothekar. Der bisherige Vorsitzende Herr Oberlehrer Schimpff hier wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehren-Vorsitzenden ernannt. Die 33jährige Wiederkehr des Stiftungstages (18. Mai 1859) wird durch einen Kommers im Vereinslokale gefeiert werden.

Aus der näheren Umgebung.

* **Ammendorf,** 14. Mai. (Zum Pferdediebstahl.) Das Pferd, welches, wie vorgestern gemeldet wurde, in der Nacht zum 12. d. M. Herrn Franz Teichmann hierselbst aus dem Stalle seiner Ziegelei in der Feldmark Burg i. Aue gestohlen wurde, ist am Donnerstag früh in Eisleben zum Verkauf gekommen. Herr Pferdehändler Arndt daselbst, welcher durch die Zeitungen Kenntniß von dem Diebstahl erhalten, hat sofort Herrn Teichmann davon benachrichtigt. Verhaftungen von Verdächtigen sind bereits erfolgt. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

* **Reideburg,** 14. Mai. (Grundstücksversteigerung.) Bei der gestern im nahen Naundorf stattgefundenen Versteigerung des C. Ohme'schen Grundstücks (mit 4 Morgen Acker hinter dem Gute) war Herr Engel aus Halle Bestbietender und erhielt den Zuschlag mit 13,900 Mk.

Gerichts-Zeitung.

(Aus den Geheimnissen einer Nervenheilanstalt.)

Ein sensationeller Strafprozeß kam in Kassel zur Verhandlung vor der Strafkammer. Angeklagt war der Besitzer und Dirigent der renommirten Nervenkuranstalt auf Wilhelmshöhe, prakt. Arzt Dr. med. Georg Moritz Wiederbold, wegen schwerer körperlicher Mißhandlung einer ihm zur Behandlung übergebenen, an Hysterie leidenden Dame. Es war das die 51 Jahre alte Frau eines Generalkonsuls a. D. Kommerzienrath Z. in Dresden, die dem Angeklagten von ihrem Hausarzt Dr. Bertholdi am 4. August v. J. übergeben wurde. Frau Z. litt in Folge einer überstandenen Operation an schwachen Nerven, welches Leiden bis zu hochgradiger Hysterie ausgeartet war. Ein Aufenthalt in Marienbad war erfolglos gewesen und nun sollte ihr Dr. W.'s Anstalt und Behandlung Heilung bringen. Der Angeklagte giebt selbst zu, mit körperlichen Züchtigungen gegen die Kranke vorgegangen zu sein, weil dieselbe sich mit der Zeit immer unbändiger, wie ein störisches Kind benommen und derartige Schreiszenen ohne Veranlassung aufgeführt hätte, daß die übrigen Patienten im Hause dadurch aufgeregt geworden wären. Alles gute Zureden hatte nichts gefruchtet, so daß er sich endlich zu dem Mittel der Züchtigung entschlossen habe. Er halte dasselbe für ein sehr bedauerliches Mittel, denn es mache ihm kein Vergnügen, den Büttel zu spielen, die Erfahrung an anderen Patienten habe ihm aber gezeigt, daß es bei gewissen Personen das einzig wirksame sei. Ihm sei die Frau, abgesehen von ihrem Nervenleiden, als körperlich gesund übergeben worden, und zwar mit der Weisung Dr. B.'s, sie streng zu behandeln. Als Herr Z. einmal hier zu Besuch war, habe derselbe gehört, daß er der Frau mit Schlägen gedroht. Z. habe zwar sein Bedauern ausgesprochen, er (W.) habe aber doch angenommen, derselbe billige am Ende die Behandlung, wenn die Frau nur gesund werde. Der Angeklagte giebt zu, dreimal das Züchtigungsmittel angewendet zu haben. Das erste Mal schritt er am 20. September dazu, indem er ihr zwei Ohrfeigen gegeben hätte, welche aber von ihr mit dem Ellenbogen parirt worden. Ein zweites Mal, als sie wieder so geschrien, sei er mit einem dünnen Stöckchen ins Zimmer getreten und habe der im Bett Liegenden damit einige Schläge übers Hemd aufs Gesäß gegeben. Auf Vorhalt, daß noch zwei Monate später Spuren der Schläge auf dem Rücken der Patientin zu sehen gewesen, erklärt W., daß das nach Mangel an Stoffwechsel bei derselben zurückzuführen sein müsse. Ein drittes Mal, wo er in gleicher Weise verfahren, hat er eine Reitpeitsche benutzt. Angeklagter behauptet, nicht aus Rohheit so gehandelt zu haben, sondern nur, um die Dame durch physische Erregung von ihrer Sucht, sich bemerkbar zu machen, zu heilen. Dieselbe auch ein „nichtswürdiges Luder" und „alte Bettel" geschimpft zu haben — wie die Angeklagte behauptet — bestreitet er entschieden. Den Ausdruck „Bettel" habe er wohl gebraucht, aber im Sinne der Ermahnung, Frau Z., als gebildete Dame, werde doch vom Schreien Abstand nehmen, das ihrer nicht würdig sei und dergl. Eine tiefe Bewegung rief bei der zahlreichen Zuhörerschaft die Vernehmung des Gatten der Gemißhandelten hervor. Derselbe war in der Erinnerung an das, was von Dr. W. seiner Frau zugefügt worden, noch außerordentlich bewegt. Er erklärte, nicht aus Rache persönlicher Art die Anzeige gegen Dr. W. gemacht zu haben, sondern nur im Interesse der leidenden Menschheit einem solchen Manne das Handwerk zu legen. Seine Frau sei noch so eingeschüchtert gewesen, daß, als er sie abgeholt, sie ihm gesagt hätte, er solle um Gottes willen nicht laut reden, sonst komme der Doktor und werde sie schlagen. Voll tiefster Indignation habe sie ihm die Mißhandlungen und die Schimpfworte mitgetheilt, ihn aber gebeten, zu Niemandem davon zu erzählen, so sehr schämte sie sich. Er habe sie in einem schrecklichen, bedauernswerthen Zustande wiederbekommen, sie sei auf lange hin nicht vernehmungsfähig gewesen. Nur bei den Ohrfeigen war die alte Dienerin der Familie, Fräulein St., zugegen, nachher ist diese von Dr. W. jedes Mal hinausgeschickt worden. Die Spuren, welche die Mißhandlungen hinterlassen, seien breite, rothe, mit Schorf bedeckte Striemen gewesen. Niemals wurde er mit solcher Behandlung einverstanden gewesen sein, im Gegentheil habe damals, als er sich über die Drohung mit Schlägen erregt gezeigt, Dr. W. gesagt, wir, glauben Sie, daß ich das thun werde? — das sei eben nur eine Drohung. Seine Frau habe ihm mitgetheilt, daß Dr. W. sie sogar an den Haaren aus dem Bette gezerrt. Dr. W. erhielt für Verpflegung der Kranken in der Anstalt wöchentlich 115 Mk. und 300 Mk. für ärztliche Behandlung extra. Am 24. November wurde die Frau abgeholt und in einem besonderen Salonwagen nach Dresden befördert. Die Gesellschafterin der Frau Z., Fräulein St., sagt aus, daß die beiden Ohrfeigen derart die Z. getroffen, sie sie hochgeröthete Wangen bekam, die auch etwas dick wurden. Sonst ist sie immer hinausgeschickt worden, Frau Z. machte ihr aber jedesmal Mittheilung nachher. Bei dem Hineinwerfen in das Bett habe sich ihre Herrin auch eine Knieverletzung zugezogen. Die Behandlungsweise des Angeklagten sei eine barsche gewesen. Bemerkt sei hier, daß Dr. W. 42 Jahre alt und ein außerordentlich kräftiger Mann ist. Drei Dresdener Ärzte bestätigen den Befund von Spuren erheblicher Züchtigungen. Sachverständiger Prof. Dr. Tuczek-Marburg erklärt, daß es wissenschaftlich unzulässig sei, körperliche Züchtigungen bei Heilung Nervenkranker anzuwenden. Ueber W.'s Anstalt habe er nur Gutes gehört. Es habe immer geheißen, Dr. W. ist grob, aber seine Anstalt ist gut. Der Direktor der Irrenheilanstalt in Bonn, Prof. Dr. Pellmann, ist ebenfalls entschieden gegen die Anwendung körperlicher Züchtigungen zu Heilzwecken; in staatlichen Anstalten sei sie gänzlich ausgeschlossen. Staatsanwalt Wagner legte dar, daß nicht ärztliches Interesse, sondern Jähzorn zu der That geführt habe, für die es keine mildernden Umstände gebe. Er beantragte, gegen den Angeklagten vier Monate Gefängniß zu erkennen. Nachdem noch der Vertheidiger Dr. Harnier für Freisprechung, event. mildernde Umstände plaidirt hatte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Das Urtheil lautete, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf drei Monate Gefängniß.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

♢ **Berlin,** 14. Mai, 3 Uhr 5 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, der Botschafter Schuwalow werde der Nachfolger des Herrn v. Giers.

♢ **Berlin,** 14. Mai, 5 Uhr 50 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der „Reichsanzeiger" meldet, daß die erste Sitzung der neu errichteten Kommission für Arbeiterstatistik in der zweiten Hälfte des Juni stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen auch Vorschläge über anzustellende Erhebungen bezüglich der Arbeitszeit im Bäckergewerbe, Müllergewerbe und Handelsgewerbe.

♢ **Berlin,** 14. Mai, 6 Uhr — Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig in der Gesammtabstimmung die Berggesetznovelle an und bewilligte in dritter Lesung die Vorlage, betreffend die Aufhebung der Stolgebühren, gegen die Stimmen der Freisinnigen. Bei der zweiten Lesung der Vorlage, betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren entspann sich eine längere Debatte, in welcher Rickert das Entschädigungsrecht bestritt. Miquel jedoch erklärte, daß dieses Recht durch das Einkommensteuergesetz entschieden sei. Die Abgg. Sattler, Boebiker und Lieber sind für die Vorlage, Meyer dagegen. Die Vorlage ward angenommen. Der Antrag des Grafen Limburg-Stirum, betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Familien Bentheim, Tecklenburg-Rhoda und Sayn-Wittgenstein-Berleburg wurde gegen die Konservativen und Freikonservativen abgelehnt. Am Montag erfolgt die Weiterberathung der Landgemeindeordnung.

R. **Stettin,** 14. Mai, 3 Uhr 25 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen auf das Paradefeld. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, nahm er die Parade über die hiesige Garnison ab. Die Kaiserin trug eine vergißmeinnichtblaue Robe, ein braunes Jaquet und einen großen Florentiner Hut mit Straußfedern. Sie wurde auf dem Paradefelde von einer Abordnung des Pasewalker Kürassierregiments, dessen Chef sie ist, begrüßt. Nach Beendigung der Parade besuchte die Kaiserin die Krankenheilanstalt Bethanien und fuhr gegen 11¼ Uhr wieder in das Schloß. Der Kaiser ritt an der Spitze des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 in die Stadt und kehrte gegen 11¾ Uhr in das Schloß zurück. Um 12¾ Uhr begab sich der Kaiser in einem Zweispänner, begleitet von einem Adjutanten, zur Einweihung des neuen Offizierkasinos in der Kurfürstenstraße.

R. **Stettin,** 14. Mai, 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Bei der Kaiserin fand Mittags ein Empfang statt; es waren 45 Damen geladen. Der Kaiser fuhr nach der Werft des „Vulkan" und besichtigte die im Bau befindlichen Panzerschiffe.

m. **Bunzlau,** 14. Mai, 4 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In den Warthauer Steinbrüchen, den größten von Schlesien, haben die Steinmetzen die Arbeit eingestellt.

× **Wien,** 14. Mai, 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Von den sechs heute ausgekündigten Valuta-Reform-Vorlagen betrifft die erste die Einführung der Kronenwährung, die zweite die Münzkonvention zwischen Oesterreich und Ungarn. Die dritte Vorlage bezieht sich auf das Verhältniß zwischen der neuen Währung und den alten Goldgulden-Verpflichtungen und setzt fest, daß ein Goldgulden gleich hundert Kronen sein solle. Eine weitere Vorlage betrifft die Novelle zum Bankstatut. Der fünfte Gesetzentwurf enthält das Anleihegesetz. Die aufzunehmende Anleihe soll zur Stärkung des Kassenbestandes, der aus Anlaß der Einführung der Goldwährung angegriffen wird, dienen. In der sechsten Vorlage endlich wird verlangt, die Regierung zur Konvertirung der 5prozentigen Notenrente und der noch vorhandenen Rudolf- und Voralberger Prioritäten zu ermächtigen. Es handelt sich um eine Umwandlung in 4prozentige Titres.

K **Rotterdam,** 14. Mai, 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Laut Meldung des „Rotterdamer Courier" ist das Rheinschiff „Köln", von Antwerpen mit Baumwolle und Mahagoniholz nach Köln unterwegs, bei Tiel gänzlich ausgebrannt. Die Ladung ist 300 000 Mk. werth.

---

* **Nancy,** 14. Mai. Die Studenten der Universität veranstalten anläßlich der Reise Carnots hierher im Juni ein Fest, zu dem die Studenten aller Universitäten Frankreichs und auch Ausländer geladen sind, ausgenommen sind nur die Deutschen. In dem Einladungscirkular bemerkt das Festkomitee, die Feier gelte der elsaß-lothringischen Universität, die groß gemacht werden solle angesichts des deutschen Straßburg.

* **Paris,** 14. Mai. Der „Figaro" veröffentlicht einen Bericht über ein Interview mit dem Prinzen Viktor Napoleon über die jüngsten Dynamittattentate. Der Prinz äußerte, es sei nirgends mehr Autorität vorhanden, überall herrsche volle Anarchie; die Regierung habe einen sozialen und religiösen Krieg entfesselt. Das einzige Heilmittel sei eine feste auf Volksabstimmung beruhende Regierung.

Das war ja rein zum Verzweifeln, das klang ja beinahe, als führten sie hier ein Zwiegespräch aus dem Plötz auf: „Sind Sie schon einmal in Berlin, der Hauptstadt von Preußen, gewesen?" — „Nein, ich bin noch nicht in Berlin, der Hauptstadt von Preußen, gewesen."

„Meine Damen, ich muß bitten, sich gefälligst etwas zu beeilen", ließ sich jetzt die energische Stimme des Fräuleins von Osterwald vernehmen, welche, wie aus der Erde gestampft, zwischen ihnen stand. Himmel, da erblickte ihr Auge wieder diesen Unvermeidlichen, doch sie hatte die Genugthuung, daß er die Hand unsicher an die Mütze legte und sich in die äußerste Ecke der Folterkammer zurückzog, um sich da die Schlittschuhe anschnallen zu lassen.

Jetzt huschte eine Pensionärin nach der andern, manche recht unsicher schwankend, zuweilen in angsterfüllte Ausrufe ausbrechend, aus dem Burgverließ heraus, um ihr Heil auf der glatten Bahn zu versuchen.

„Still, aber meine Damen! Ich muß bitten! Kein Aufsehen! Wenn Sie sich auf den Füßen nicht halten können, so fallen Sie mit Anstand, aber schweigen Sie!" stieß Fräulein von Osterwald mit gedämpfter Stimme hervor. „Fanny von Schönwolf!"

Fanny hörte nicht, sondern schwebte schon leichtfüßig den Anderen weit voraus, sodaß die gestrenge Pensionsmamma ihre dringende Ermahnung, daß sie sich nicht etwa einfallen lassen sollte, sich mit diesem Lieutenant von Mohrberg zu unterhalten, geschweige denn zu laufen, für sich behalten mußte.

Fräulein von Osterwald begab sich, da sie jetzt doch keine Macht mehr über ihre Zöglinge hatte, wieder auf sicheren Boden, wo sie, von zahlreichen Bekannten begrüßt, dieselben bald, wenn auch nicht vergessen, so doch aus den Augen verloren hatte.

Jetzt hatte auch Hans seine Schlittschuhe angeschnallt, lief froh, den spöttischen Backfischblicken entgangen zu sein, davon und hielt nach dem schwarzen Zopfe seiner schnippischen Freundin Umschau. — Da — dort — nein da — — nun da — — unangenehm, jetzt durfte er den Versuch, den Anschluß zu erreichen, nicht wagen, denn die Cerberus-Blicke Fräulein von Osterwald's waren gerade hierher gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920515014/fragment/page=0002

Briefkasten des „General-Anzeiger".

* **Dichterling.** Sie gefallen dem Onkel, bravo! **Leben und leben lassen! Denken Sie,** recht so. Sie dichten und der Onkel wirft das „Gedichtete" in den Redaktionspapierkorb. **Da füllt's schon! Adieu!**

* **In Verlegenheit.** So lange Sie von Ihrem Manne nicht gerichtlich geschieden sind, haftet das Gesammtvermögen für seine Schulden.

* **A. H.** Sie verlangen doch wohl nicht im Ernste, daß der Onkel Ihnen darüber Auskunft ertheilen oder gar selbst ermitteln soll, ob einer ihrer Bekannten verhaftet worden sei. Der Briefkasten soll den Lesern des „General-Anzeiger" mit Rath und That zur Seite stehen und ihnen sonst auf einem Gebiete des Wissens Bescheid ertheilen; der Onkel will aber nicht als Auskunfts- oder gar als Detektiv-Bureau dienen.

* **G. St. 100.** Wenn Ihre Kasse nicht zu sehr dadurch geschwächt wird, so richten Sie sich nach Ihrem Anstandsgefühl, das Ihnen unbedingt räth, die junge Schwester Ihrer Schwägerin, die Sie zur Hochzeit führen sollen, per Wagen abzuholen. Wenn die Schwiegereltern Ihres Bruders nicht selbst einen Wagen requiriren, in denen sie zu dem Hochzeitslokal ihrer Tochter fahren, so ist es recht aufmerksam, wenn der Bräutigam einen Wagen sendet.

* **Hermann O.** „Geehrter Onkel! Ich beschäftige mich in meinen freien Stunden mit Zimmerbohnen und verdiene auch manch' hübsches Stück Geld damit. Ich möchte mich nun bei meinen Kunden recht gut empfehlen; können Sie mir nicht sagen, wie ich das machen soll?" — Komische Frage! Wenn Sie Jemand fragt: „Haben Sie gute Zeugnisse?" so antworten Sie einfach folgendermaßen: „Zu Befehl! Ich habe da und da das ganze Haus gebohnt — die Fußböden und Treppen spiegeln nur so. Binnen Jahresfrist haben dort nicht weniger als sieben Personen den Arm oder das Bein gebrochen!"

* **Glühender Liebhaber.** „Wie spreche ich, bester Onkel, anständigerweise ein Mädchen an auf der Straße, für die ich mich sehr interessire, von der ich aber weder Wohnung noch Namen weiß. Ich glaube, sie ist in einem Geschäft, weil sie allabendlich ½8 Uhr durch eine bestimmte Straße geht. Bitte, geben Sie mir recht umgehenden Bescheid, mein Lebensglück hängt davon ab!" — Es ist schwer, was Sie verlangen: ein Mädchen, Abends ½8 Uhr auf der Straße, und anständigerweise! Aber der Onkel hat's gefunden und Sie sollens haben. Warten Sie einen prächtigen, klaren Vollmondsabend ab, und wenn Sie die, an der Ihr Lebensglück hängt, sehen, so treten Sie kühn, wie aus dem Hinterhalt der Räuber, an sie heran, machen einen Kratzfuß und heben an: „Mein Fräulein, darf ich mir erlauben, Ihnen meinen Regenschirm anzubieten?" Sie stutzt und stottert: „Aber ich bitte, es regnet ja gar nicht!" Darauf Sie schnell: „Aber es könnte doch regnen, und möchte doch so gerne . . ." Nun wieder die kleingeschriebene sie: „Ja, Sie haben ja gar keinen Regenschirm!" „Oh! Den könnte ich sofort holen, ich wohne hier ganz in der Nähe." So ist die Bekanntschaft gemacht, die junge Dame hat Sie als ebenso geistreichen, wie gewandten jungen Mann kennen gelernt, kann so vieler Liebenswürdigkeit nicht widerstehen und — bald steht Ihr Name unter „Standesamtliche Nachrichten".

* **F. L.** 1. Trifft der Schaden während der Nacht oder sonst unbemerkt von außen zerschlagener Parterre-Fensterscheiben, vor denen von außen Laden oder Jalousien sich nicht befinden, den Abmiether oder den Vermiether? 2. Kann der Vermiether eine Miethzins-Theilzahlung zurückweisen? — 1. Zufall trifft den Vermiether. Ein Verschulden des Abmiethers liegt aber in solchem Falle nicht vor. 2. Ja. Er kann Begleichung des Zinses in ungetrennter Summe fordern.

* **Eine Besorgte.** Wenn Ihre Nichte aus dem mitgetheilten Grund in einem Ehescheidungsprozeß mit ihrem früheren Manne liegt, so darf sie natürlich ausgehen, so viel sie will, ohne daß es den verklagten Gatten etwas angeht. Selbstverständlich nimmt der Onkel an, daß sie dadurch nicht Grund zu einer Klage geben wird.

* **W. D. 101.** Im Briefkasten wird für Niemanden Reklame gemacht; der Onkel kann Ihnen deshalb nur empfehlen, den für den fraglichen Zweck angezeigten Weg des Annoncirens zu betreten.

* **Fritz W.** Lieber Onkel! Ich möchte im kommenden Sommer gern eine Badereise unternehmen. Meine Frau sagt nämlich immer, ich hätte zu dickes und hitziges Blut und sollte auch gleich eine Kur dagegen machen. Können Sie mir einen guten Rath geben?

Auf, nach Rügen mach' dich Fritze,
Nähre dich von Gerstengrütze,
Hirse, Schoten, grünen Bohnen,
Kürbis, Gurken und Melonen,
Mittags mußt du Eierkuchen
Und Kartoffeln blos versuchen.
Aber Kaffee, Fleisch und Bier,
Fritze, das verbiet' ich dir.
So gelebt, wirst engelrein,
Ohne Leidenschaft du sein!

* **Witzbold.** Haben Sie nur wenigstens Mitleid mit dem Papierkorbe des Onkels. Soll er denn derartige Kalauer wirklich den Lesern vorsetzen, und denen als der beste voranleuchtet die sehr gewichtige Mittheilung, daß Ihre Frau sich vor Ihrem Leonberger nicht fürchtet, weil er auf — den Mann dressirt ist.

* **Eine Abonnentin,** Weißenfels. Liebes, herzigstes, treuestes Briefkastenonkelchen, verschaffe mir doch von einer Deiner vielen Abonnentinnen Auskunft, welch' ein Kleidchen einem 13jährigen, blauäugigen Abonnentchen, das pechschwarze Haare und hellen Teint hat, für die Gelegenheit ihres ersten Auftretens in einem Prüfungsconcert am besten steht. — Wer hilft dem Briefkastenonkel aus der Patsche?

* **Abonnent B.** Ihr Unglück erweckt das Mitleid des Onkels. Aber das ist noch lange nicht das schlimmste. Er kannte einen Herrn, dessen Schwiegermutter schielte so häßlich, daß, wenn sie weinte, ihr die Thränen kreuzweise über den Rücken liefen!

* **Eine Köchin,** Leipzigerstraße. Sie sind nicht zum Ersatz der von Ihnen, während Ihres Dienstes zerbrochenen beiden Gegenstände verpflichtet, wenn Ihre Herrin Ihnen nicht nachzuweisen vermag, daß Sie die Gegenstände infolge Leichtsinns oder grober Nachlässigkeit zerbrochen haben.

* **Blonde Nichte,** Eisleben. „Lieber Briefkastenonkel! Ich möchte gern ein paar hübsche Gedichte für das Album meiner Freundinnen wissen. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir einige solche im Briefkasten mitzutheilen!" — Liebe Nichte, unsere Klassiker geben fast auf jeder Seite Gelegenheit, sinnige Gedanken herauszunehmen und sie als Sprüche für das Album zu verwenden. Sonst empfiehlt Ihnen der Onkel Poesien etwa wie folgt:

Lebe glücklich, lebe froh,
Wie der Mops im Paletot.
Solltest Du mich dann vergessen,
Mögen Dich die Ratten fressen.

oder:

Wenn Teufel beten, Engel fluchen,
Wenn Katz' und Mäuse sich besuchen,
Wenn Eulen nicht das Licht mehr scheu'n,
Dann hör' ich auf, Dein Freund zu sein.

* **Leserin in Bitterfeld.** „Unter welchen Bedingungen und in welchem Alter werden Söhne bürgerlicher Eltern in eine Kadettenanstalt aufgenommen." — Zu denselben Bedingungen wie die Söhne adeliger Eltern. Wenden Sie sich direkt an eine Kadettenanstalt, da der Onkel nicht weiß, in welche der betreffende Knabe eintreten soll und die Bestimmungen an den verschiedenen Anstalten verschieden sind.

* **Ein Unwissender,** Merseburg. Die Worte: „Mit einem jungen Mädchen, wie Sie, möchte ich mich verheirathen" enthalten kein Eheversprechen, um dessentwillen Sie verklagt werden können. Also nur Ruhe!

* **A. K.** „Ordentliche" Vereins-Versammlungen sind solche, welche nach vorhergegangenen Vereinbarungen oder laut Statut zu bestimmten Zeiten stattzufinden haben. Ist zwischen zwei solchen etwas Dringendes zu erledigen, so wird eine „außerordentliche" einberufen.

* **Nichte Karoline.** Pfui! Pfui! Pfui!

* **Ein wißbegieriger Abonnent.** Ihnen ist es seit einiger Zeit aufgefallen, daß, wenn 2, 3 oder 4 einfach und arbeitsmäßig gekleidete Leute (keine „Lattcher") auf dem Marktplatze, jedoch nicht in der Passage, zusammenstehen und sich anständig und friedlich unterhalten, dieselben von dem den Markt beaufsichtigenden Polizeibeamten verwiesen werden. — Jedenfalls sind die Beamten angewiesen, in dieser Weise vorzugehen und hat man dann entschieden ihrer Aufforderung Folge zu leisten.

* **Wittwe G. in B.** Sie müssen darauf dringen, daß Ihr Nachbar derartige Vorrichtungen anbringt, daß seine Hühner nicht in Ihr Grundstück gelangen können.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Vom Ausschusse für die Errichtung einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft für die Hausbesitzer zu Halle und Giebichenstein wird uns geschrieben:

Aus dem Berichte über die Verhandlungen des fünften kommunalen Bezirksvereins in Nr. 111 geht hervor, daß dort ganz unzutreffende Mittheilungen über die Haftpflichtversicherungsgesellschaft verbreitet worden sind, die leider auch ihren Weg in die Presse gefunden haben. Von einer Solidarhaft ist im Comité mit keiner Silbe die Rede gewesen; wir beabsichtigen, genau so wie es die Stuttgarter Gesellschaft und nach ihr die Leipziger gethan hat, auch die hiesige auf der Grundlage der beschränkten Haftbarkeit zu errichten. Damit fallen auch alle die Folgerungen, welche im fünften kommunalen Bezirksverein an die Solidarhaft geknüpft sind, in sich zusammen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

11. Mai. Der Schlosser Hermann Fischer und Hedwig Kind, Berlinerstraße 5d und Alter Markt 12. — Der Fabrikarbeiter Emil Schink und Henriette Teichmann, Thorstraße 14b und Gr. Ulrichstraße 14. — Der Schlosser Hermann Weiche und Emilie Baag, Thorstraße 24c und Magdeburg. — Der Büreau-Beamte Franz Schreiber und Anna Lebrun, Merseburg und Halle. — Der Maurer Otto Märtens und Luise Rüprecht, Wettin. — Der Steueraufseher Karl Mäder und Minna Walther, Uerdingen und Gröst. — Der Postassistent Ernst Kohlmann und Johanne Erbstein, Langensalza. — Der Kaufmann Thilo Spieß und Liberta Brandt, Halle und Untermaschwitz.

Eheschließung.

11. Mai. Der Schlosser Albert Martin und Emma Gundlach, Landwehrstraße 15 und Friedland.

Geboren.

11. Mai. Dem Handelsmann Johann Rakowski eine T. Lina, Wörmlitzerstraße 3. — Dem Eisenbahn-Kanzlei-Assistent Franz Gutmann ein S. Adolf Franz Kurt, Schwetschkestraße 14. — Dem Anstreicher Oskar Kästner eine T. Irene Anna, Schwetschkestraße 13. — Dem Gürtler Julius Henze ein S. Gustav Otto Richard, Beesenerstraße 2. — Dem Maurer Friedrich Crain eine T. Charlotte Martha, Kutschgasse 1. — Dem Schuhmachermeister Reinhold Hoffmann eine T. Lydia Erna Melitta, Streiberstraße 21. — Dem Schuhmacher Friedrich Giesecke eine T. Grethe Hedwig, Friedrichstraße 24. — Dem Krankenwärter Friedrich Natho ein S. Hugo Franz Friedrich, Forsterstraße 1. — Dem Postschaffner Wilhelm Günther ein S. Paul Otto, Merseburgerstraße 12. — Dem Metalldreher Paul Lösch ein S. Max, Geiststraße 15. — Dem Tischler Franz Hahn ein S. Friedrich Hermann, Großer Sandberg 12. — Dem Bahnarbeiter August Laue ein S. Franz Wilhelm, Diemitz. — Dem Salzsieder Franz Puppe eine T. Anna, Spitze 30. — Dem Handarbeiter Wilhelm König eine T. Klara, Wörmlitzerstraße 33.

Gestorben.

11. Mai. Der Arbeiter Friedrich Ehrhardt 66 J., Klinik. — Des Handarbeiter Albert Baum S. Otto 15 T., Taubenstraße 16. — Des Maschinenmeister Heinrich Ackert S. Willy 10 St. und T. Martha 2 T., Mühlgraben 2c. — Des Handarbeiter August Sandring S. Otto 3 J., Diakonissenhaus. — Des Kassenboten Gustav Niemann T. Elise 1 J., Parkstraße 3. — Des Schauspieler Max Schwartz Ehefrau Johanne geb. Wetterling 44 J., Klinik. — Des Geschäftsreisenden Hermann Frölich T. Margarethe 10 J., Graseweg 1.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 11. bis 13. Mai.

Aufgeboten.

Der Fabrikarbeiter W. R. Koppe und M. L. Schmidt, Reilstraße 62 und 37. — Der Fabrikarbeiter K. A. O. Schunke und M. K. L. Wehrmann, Triftstraße 31.

Geboren.

Dem Handelsmann C. F. Raue eine T., Reilstraße 106. — Dem Steinsetzer F. R. May ein S., Triftstraße 9. — Dem Eisendreher F. W. H. Trabert eine T., Triftstraße 10. — Dem Handarbeiter C. A. W. Gründler ein S., Auguststraße 10. — Dem Bahnarbeiter C. W. Hoffmann ein S., Wiesenstraße 7.

Gestorben.

Der Geschirrführer J. F. Lönnig 44 J. 5 M. 20 T., Triftstraße 11. — Des Bahnarbeiter W. Riesenstein T. 9 M. 7 T., Eichendorffstraße 34. — Frau M. Beyer geb. Fischer 68 J. 11 T., Reilstraße 37. — Des Zimmermann G. A. O. Winter T. 6 M. 17 T., Rainstraße 17.

Knackmandeln.

Auflösung des 45. Preisräthsels: „Buttermilch".

Richtige Lösungen gingen ein 8. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 28. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

a) aus Halle von: Margarethe Meyer, Dora Kober, Curt Jänichen, Jacob Zeyher, Ernst Schulze, Frau Dienemann, Peter Schumann;

b) von außerhalb von: Ida Gareis in Giebichenstein.

Der Preis: Von drei Mühlen. Ländliche Geschichten
von
Wolfgang Müller v. Königswinter,
elegant gebunden
entfiel auf Herrn **Ernst Schulze,** hier.

46. Preisräthsel.

In Nummer Drei und Nummer Vier
Wird Eins und Zwei logiert;
Den wackern Wirth, der sie quartiert,
Benennt das Ganze dir.

Preis: Schönheit. Novelle von Carl Frenzel, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagsfrühnummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis **nächsten Donnerstag** an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Familien Nachrichten.

Am 11. d. M. verschied plötzlich unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Einwohner **David Bessler** im Alter von 90 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Obhausen. Barnstedt. Stedten. Halle. Geisa. Sondershausen.

Amtliches.

Steckbrief.

Gegen die Cigarrenhändlerin **Auguste Emilie Ida Schneemann** aus Halle a. S., geboren am 1. Juli 1861 zu Magdeburg, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen fahrlässiger Brandstiftung verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten M. I 46/92 Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 5. Mai 1892.
Der Königliche I. Staatsanwalt.

Zu verkaufen.

Pol. Kinderbettstelle m. Matr., Sopha, Küchenschrank, Waschtisch mit Zinkeinsatz sehr bill. zu verk. Leipzigerstraße 16, II.

Klucke mit Küchelchen, sow. tägl. frische Enteneier zur Brut zu verkaufen **Auguststraße 60.**

Ein großer, sehr gut erhaltener Break-Wagen zu verkaufen **Rathhausgasse 6.**

Vogelhaus (Laubsägearbeit) zu verkauf. Wilhelmstraße 33.

Gr. Kinderbettst. m. Matr., kl. Hund z. verkauf. Wuchererstraße 20a, I.

Ein fast neuer Frack billig zu verkaufen Reilstraße 117, 1 Tr.

Wagen mit 2jähr. Zughund zu verkauf. **Agde,** Nietleben.

2 gebrauchte Geigen sofort zu verkaufen **Giebichenstein, Steinstraße 3, I.**

Ein Ziege mit Lamm, und 2 Lapins verkauft Kunze, Schönnewitz.

2 Arbeitspferde zu verkaufen bei Albert Lorenz, Wettin, Mühlgasse.

Singer-Nähmaschine, fast neu, f. 20 Mk. zu verkaufen Breitestraße 28.

Zu kaufen gesucht.

Getragene Schuhe u. Stiefeln kauft R. Ronne, Rathswerder 9.

Zu vermiethen.

Veränd. halb. eine Wohnung zu verm. Näheres Parkstraße 10, 1 l.

Halbe Etage und kl. Wohn. zu verm. Lindenstr. 1c.

Friedrichstr. 17, II ist kl. Wohn. St., K., K. u. Zub., auf Wunsch a. 2 St., sogl. an ein ruh., älteres, kinderl. Paar zu vermiethen.

Zwei St., K., K. u. eine St., K., K. u. Zub. zu verm. Meckelstraße 14.

Eine Wohnung für 32 Thlr. zu verm. Hirtengasse 8.

Stube, K., K. u. Zub., 40 Thlr., per 1. Juli zu verm. Auguststraße 60.

Kl. Wohnung zu vermiethen. Näheres Friedrichstr. 23, II l.

Eine feine Wohn. an anst. Dame zu vermiethen Georgstr. 5b, II.

Wegzugshalber ist auf dem Mühlweg eine Part.-Wohn. von 4 Zim. und Zub. zu sehr bill. Preise 1. Okt. zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Stube billig zu vermiethen Schulgasse 7, Nähe d. Ulrichstr.

Frdl. möbl. Zimm., auch für 2 H. pass., bill. zu vermiethen Blücherstr. 2, II.

Frdl. möbl. Stube, vornh., als Schlafstelle zu verm. Kl. Ulrichstr. 7, II.

Möbl. Zim. sof. z. verm. Harzg. 6, II.

Frdl. möbl. Stube für 1 od. 2 H., m. sep. Eing. **Thurmstr. 1a, I l.**

Fein möbl. Zimmer mit Kabinet Grünstr. 6, I r.

Anständ. Logis für Herrn od. Dame Kl. Brauhausg. 23, I l.

Frdl. möbl. Wohn., a. m. Pens., z. v., sow. kl. Wohn. z. 22 Thlr. Gr. Wallstr 14.

Frdl. Stube als Schlafst. für 2 Herren Gr. Steinstr. 17. Orthey.

Anst. Schlafstelle offen, vornh. Thurmstr. 1a, III r.

Kost & Logis.

Anständ Schlafstelle mit Kost Steinweg 53, Hinterh. II r.

Anst. Schlafst. m. Kost Landwehrstr. 11a. Fr. Müller.

Stellen finden.

Ein älteres Schulmädchen zum Kindausfahren gesucht Brüderstraße 11, II.

Stellen suchen.

Rechtsch. verh. junger Mann, kautionsf., f. St. als Bote od. dergl. Gl. Kirche 11, I.

Ein kr. 14j. Bursche f. St. als Lauf- od. Arbeitsb. Zu erfr. Sophienstr. 19, Sout.

Ein älteres Mädchen von außerhalb, welches perfekt kochen kann und sich keiner häuslichen Arbeit scheut, wünscht Stellung sofort oder den 1. Juni. Gute Papiere stehen zu Diensten. Offerten bitte niederzulegen bei **Frau Kohl,** Wuchererstr. 42a, I.

Eine anst. Frau f. Beschäftig. Zu erfr. Geiststr. 24, III r.

Junge, unabh. Frau f. Beschäft. im Waschen u. Scheuern. Steinweg 37, i. L.

Diverse.

Eine Frau, die gesonnen ist, ein Mädchen mit Kind zu nehmen, kann sich meld. **Wuchererstr. 19c** Hausmann.

Nähmaschinen,

verbessertes Singer-System,
à 50 Mark.

Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Große Dauerhaftigkeit. — Aeußerst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Garantie 3 Jahre.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Burghardt & Becher,
Leipzigerstr. 83, am Thurm.

Damengarderobe fertigt nur musterhaft Kl. Brauhausgasse 23, 1 Tr. l.

Handnäherei, Strick- u. Häkelarb. wird sauber ausgef. Ackerstraße 5, 2 Tr.

Stuben werden gut und billig tapeziert. Jakobstraße 4, H. K.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich Brandenburgerstraße 11, 1 Tr. l.

Schutt- und Aschenfuhren bes. billigst Kl. Märkerstraße 3.

Wäschen werden angenommen Schwemme 5.

Glanz- u. Neuplätten wird grdl. erl. f. 10 M. **F. Baumberg,** Kl. Sandberg 14 III.

Kleine Knabenanzüge fertigt billig an Fr. Schade, Lessingstraße 5, Hof 1 Tr.

Fröbel'scher Kindergarten
Brunoswarte 16a (am Alt. Markt)
Freundl. Lokal. Baumreich. Garten.

Kleine Manometer für Spiritus-Maschinen offerirt L. Wiener, Schillerstr. 28.

Damen- und Kinderkleider werden saub. und billig angefertigt. Geiststr. 51, II.

Pfänder aufs Leihhaus bes. schnell u. prompt Fr. Westfeld, Luckengasse 6.

Kräft. Priv.-Mittagstisch Forsterstr. 23 II r. Das. noch Schlafstellen offen.

Schneiderin sucht Beschäft. in u. außer dem Hause Kleinschmieden 1, IV.

Alle Näharbeiten fert. gut u. billig **Ww. Müller, Landwehrstr. 11a.**

Neue Pianinos 400 Mk.,

neu, kreuzsaitig, stärkste Eisenkonstrukt., Metallstimmstock, Elfenbeinklaviatur, 7 Oktaven umfass., gediegene innere Mechanik und Arbeit, von großartiger Tonfülle und guter solider Ausstattung, in echt Nußbaum, unter 5jähr. schriftl. Garantie offerirt die

Pianoforte-Fabrik-Niederlage
Leipzigerstraße 31, I.

Ostseebad Warnemünde.

Ab **Berlin** und **Hamburg** 45tägiges Saisonbillet. 4½ Std. Prospekt d. d. **Badeverwaltung.**

Wir bitten die Beträge für kleinere Anzeigen bei deren Aufgabe und bei Zusendung durch die Post mit Marken zu begleichen, damit wir über derartig kleine Posten nicht Buch zu führen brauchen.

Expedition des General-Anzeiger.

Capitalien.

Wer leiht einem jungen Mann **60 Mark** auf ein ¼ Jahr gegen Sicherheit und hohe Zinsen? Off. unter **M. 50** an die Exped. d. Bl. erb.

Verloren.

5 Klappkragen am Sonnabend Mittag verl. Abzug. Schwetschkestr. 9, Sout. bei Freyberg.

Ein armer Laufbursche verlor auf dem Wege Zinksgartenstr. bis zur Hauptpost 1 Zehn-Markstück. Edeldenkende Finder bittet man, dasselbe abzugeben in der Exp. dieses Blattes.

Gefunden.

Noten gefunden, Firmastempel H. Zeihe. Abzuholen Kl. Sandberg 17, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920515014/fragment/page=0003

Eigene Stereotypie.

Buchdruckerei W. Kutschbach

Rotationsmaschinen zu Massendruck.

Halle a. S., Zinksgartenstr. 4a

Fernsprecher 312

empfiehlt sich zur eleganten Ausführung von Drucksachen jeder Art, als:

Adresskarten	Empfehlungs-Anzeigen	Kontokorrents, Kouverts	Prospekte	Trauerbriefe
Anweisungen, Atteste	Etiketten	Landwirth. Formulare	Preisverzeichnisse	Verlobungs- und
Aufnahmescheine	Fakturen, Frachtbriefe	Lehrbriefe	Quittungen	Vermählungs-Anzeigen
Avisbriefe und -Karten	Fabrik-	Lieferscheine	Rechenschaftsberichte	Versandbriefe
Bestellbücher	und Hausordnungen	Lohnlisten und -Zettel	Rechnungen, Rezepte	Visitenkarten
Billets	Festlieder	Liquidationen	Sackzettel	Wahlzettel
Briefpapier mit Firmendruck	Geschäftsbücher-	Menus	Schuldscheine	Waaren-Verzeichnisse
Broschüren	Formulare	Mitgliedskarten	Speisekarten	Wechsel
Beschreibungen	Gratulationsbriefe	Mehlzettel	Statuten, Stimmzettel	Weinkarten
Danksagungen	Hochzeits-Lieder	Notas, Notizzettel	Subskriptionslisten	Zeitschriften, Zeugnisse
Einladungskarten etc.	Kataloge, Kassenzettel	Packetadressen	Tabellen, Tafellieder	Zirkulare
Empfangscheine	Kontrakte	Postkarten, Programms	Tanzordnungen	Zustellungs-Urkunden.

Druck-Aufträge werden auch in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Grosse Ulrichstrasse 36, angenommen.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — **jedes** beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mk. 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mk. 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mk. 90 Pfg.
Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mk. 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mk. 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün rc. rc.

Zu 5 Mk. 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Bahnstation Kamenz. Post Panschwitz. — **Bad** — Posthlfs- und Fernsprechstelle am Ort.

Marienborn-Schmeckwitz

(Oberlausitz) **bei Kamenz in Sachsen.**

Umgeben von großer Kieferwaldung und schattigen Parkanlagen. Kräftige Eisen-Schwefelquelle, sowie Moorbäder, Elektrizität und Massage, von vorzüglicher Wirkung anerkannt bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Neuralgien, chronischen Haut- und Frauenkrankheiten. — Badearzt: Herr **Dr. med. Grohmann**, Kamenz. Weitere Auskunft, Prospekte und Analysen frei durch die Verwaltung **P. Haubold.**

Billige böhmische

Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 M., 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 M., 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 M., 10 Pfd. **Halbdaunen**, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 M., Daunen, 3, 3½, 4, 5, 6 M. je ½ Kilo. Umtausch gestattet. **Preise franko jedes** Ortes p. Nachnahme, **bei Referenzen frei.**

Vertreter gesucht.

B. Sachsel, Bettfedernhandlung. **Prestic 238** (Böhmen).

Für nur

50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer**-Nähmasch. mit 2 Schiffchen und Zubehör. Garantie 3 Jahre. 14täg. Probezeit. Kataloge franko.

„Tausendemeiner Maschinen im Verkehr."

Leopold Hanke,
Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Lieferant für Frauen-Vereine.

(Eingesandt.)

Gesundheit ist unser größtes Gut! Mit diesem Ausspruche kann ich vor jedermann bezeugen, daß mich d. **Ringelhardt-Glöcknersche Wund- und Heilpflaster*)** von einem schweren Leiden am Fuße **vollständig geheilt** hat. Indem ich dieses Hausmittel gewissenhaft empfehle, stehen Erkundigungen jederzeit frei.

Eduard Küchler in **Bethenhausen b. Großenstein,**
Sachsen-Altenburg, a. 30. Mai 1891.

Daß vorstehendes Zeugniß auf Wahrheit beruht, bescheinigt
(L. S.) **A. Herrmann,**
Gemeindevorstand.

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pf (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken. Atteste** liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Damen- u. Kinderkleider w. saub. u. billig angefertigt Parkstr. 14, III r.

Pfänder aufs Leihamt besorgt diskret. Vorschuß zu jeder Tageszeit. **A. Vollmer,** Leipzigerstr. 16, **2 Tr.**

Gelegenheits-Dichter
für ein **Hochzeitslied** sofort gesucht. Off. u. **W. 135** an die Exp. des Bl.

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

(Jahresabsatz 60,000 Stück) aus der Hofparfümerie von **C. D. Wunderlich,** prämiirt. Beliebteste, angenehmste **Toiletteseife,** zur Erzielung schönen, sammetartigen, weißen **Teints.** Unentbehrlich für Damen-Toilette u. für Kinder. Wohlthätig auf die Funktion der Haut, vorzüglich zur Reinigung v. **Hautschärfe, Ausschlag, Hautjucken. Renommirt seit 1863.** à 35 Pf. Hoflief. **C. D. Wunderlich's Zahnpasta-Odontine.** Bestes, seit 1863 renommirtes Mittel zur Zahn- u. Mundpflege, à 50 Pf. bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24, **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzg. 1, Filiale Klausstr. 17, **A. Steinbach,** Königstr. 16.

2000 b. 2500 Mk. Nebenverdienst
können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub **K. 8026** an **Rud. Mosse,** Frankfurt a. M.

Bedarfs-Artikel für Herren und Damen verf. **Gust. Graf,** Leipzig. Ausf. illustr. Preisl. geg. 20 Pfg. verschl.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 17. Mai 1892. **à Loos 1 M.** Liste u. Porto 30 Pf. 2666 Gew. i. W. v. 180,000 M., dar. 10 Equipagen u. 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Ueber die **P. Kneifel'sche**

Haar-Tinktur.

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend** und von den haarzerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Die Tinktur beseitigt **sicher das Ausfallen** des Haares, erhält und vermehrt dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden ist, selbst bis zur frühen Jugendfülle, wie zahllose Beweise und auf strengster Wahrheit beruhende Zeugnisse hochachtb. Personen zweifellos erweisen. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei, trotz aller Reclame, **völlig nutzlos.** Obige Tinktur (amtl. geprüft) ist in **Halle** nur echt bei **A. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29 u. **F. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10. In Flac. 1, 2 und 3 Mk.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts, Streiberstraße 27.

Herren-Chemisettes, Kragen, Handschuhe, wollene Tücher, Stickereien, eine Partie Wollgarn, Schürzen, Kinderhemden, leinene und wollene Hemden und Hosen, schwarze baumwollene Strümpfe, Taschentücher, weiße Barchentröcke und Nachtjacken, Futterzeuge, Bettzeug, Barchent und Schürzenzeuge und verschiedene andere in dieses Fach schlagende Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen

Streiberstr. 27.

Königliches Bad Oeynhausen.

Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg.
Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober.
Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen; **Sool-Inhalatorium, Douchen, Wellenbäder; Gradirluft; Massiren; Elektrisiren; Orthopädisch-gymnastisches Institut.** Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrofulose, Anämie, chronische Gelenk-Entzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. **Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Große Kurkapelle (35 Mitglieder). Theater. Offizielles Wohnungs-Nachweisungsbureau im Kurgarten. Prospekte gratis.
Königliche Bade-Verwaltung.

Tanzunterricht.

Mein **Cursus** beginnt am **20. Mai, 8 Uhr Abends** im **Saale** der **„Magdeburger Bierhalle", Rathhausgasse 7.** Sämmtliche Tänze werden nach neuester Methode schnell und gründlich erlernt. Anmeldungen erbeten **Rathhausgasse 12, Ecke Gr. Sandberg.**
R. A. Schwarz.

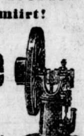
Echt und täglich frisch bei — **Gebr. Zorn.**

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressten Firmastempel kenntlich.
Niederl. i. all. Städten. — Geschäft gegr. 1729.
Potsdamer (Professor Grahambrod)
Weizenschrotbrod
von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.
Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
Directe Probesendung (5 Kilo) = ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.

Gasmotoren-Fabrik Louis Kühne, Dresden.

Hunderte im Betriebe! — Vielfach prämiirt!

Gas-, Benzin- und Petroleum- Motore
(gewöhnl. Leuchtpetroleum)
Modell 1892
in unübertroffen einfacher Construction, solider Ausführung mit garantirt geringstem Gasverbrauch zu billigsten Preisen.



Kostenanschläge u. Prospekte bereitwilligst. — Transmissionen nach Sellers.
Coulante Zahlungsweise.

Hausbesitzer, welche **Wohnungen zu vermiethen haben, wollen dieselben gefälligst anmelden in der**

Wohnungsnachweis-Stelle

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Brüderstr. 6.

(Ununterbrochen geöffnet.)

Für Miether bequemste Auskunft. Benutzung für Jedermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920515014/fragment/page=0004
DFG